

LOKALES STADECKEN-ELSHEIM

Sabine und Stefan Hochmann führen seit zehn Jahren ein familiäres Gästehaus in Stadecken-Elsheim

Von *Marina Held* vor 1 Jahr

Jetzt teilen:



Morgens begrüßt Sabine Hochmann ihre Gäste im Frühstücksraum.

Auf individuelle Wünsche geht sie ein, steht auch schon mal um 6

Uhr für sie bereit. Foto: hbz/Michael Bahr Foto: hbz/Michael Bahr

Jetzt teilen:



STADECKEN-ELSHEIM - Am Ende eines Gässchens im alten Ortskern von Stadecken-Elsheim verbirgt sich – ganz unerwartet – ein echtes Schmuckstück. Einen Fuß über die Türschwelle gesetzt, taucht man ein in eine andere Welt. Auf dem Hof laden Bänke zum Verweilen ein, die Äste einer Hänge-Sophora säuseln im Wind. Im Garten gegenüber scharren ein paar Hühner im Gras. Gemütlich ist es. Bei diesem Idyll handelt es sich nicht etwa um eine Szene aus Astrid Lindgrens Geschichten; nein, der Hof gehört zum Gästehaus Hochmann, einem Familienunternehmen, das Sabine und Stefan Hochmann seit nunmehr zehn Jahren führen.

Als Quereinsteiger vieles ausprobiert

Zu ihrem Gästehaus kamen Hochmanns durch Zufall. Sabine Hochmann wollte sich beruflich verändern, die Kinder waren klein. Spontan ließ die Familie das Haus, das sich derzeit im Bau befand, so umplanen, dass jedes der Zimmer mit einem Bad ausgestattet wurde: Das Projekt Gästehaus war geboren.

Als Sabine und Stefan Hochmann 2008 mit vier Zimmern in die Übernachtungsbranche einstiegen, waren sie sofort an den

Wochenenden ausgebucht. „Es war ein Sprung ins kalte Wasser“, berichtet der ehemalige Kunsthändler. „Als Quereinsteiger haben wir alles probiert, was uns einfiel.“ Einträge in Online-Portale, kleinere Kooperationen mit Winzern, Kontakte zur Mainzer Touristikzentrale.

„Leider wird Rheinhessen in Mainz so gut wie nie empfohlen“, sagt Sabine Hochmann. Die Wochengäste sind zu einem großen Teil Berufstätige im Rhein-Main-Gebiet – Dauergäste wie der Boehringer-Mitarbeiter, der unter der Woche eine ruhige, gemütliche Unterkunft sucht.

An den Wochenenden sehe es ein bisschen anders aus. „Da kommen viele Menschen, die Rheinhessen wegen der Weinwirtschaft besuchen, die Weinbergsrundfahrten machen, Flaschenwein einkaufen, in die Straußwirtschaft gehen.“ Bei Hochmanns bekommen die Gäste einen Mix aus Ruhe und Geselligkeit. „Wenn unsere Gäste verschlafen, ist das für uns das größte Lob“, sagt die 50-Jährige. „Es zeigt uns, dass sie sich wohlfühlen.“ Garten und Frühstücksraum haben etwas von Südfrankreich. Oder doch eher Irland, Schweden? Egal – Gemütlichkeit ist das, was zählt. „Hier ist noch Bullerbü“, sagt Stefan Hochmann und lacht.

Heute hat das Ehepaar Hochmann ihr Gästehaus auf sieben Zimmer aufgestockt. Sie sind individuell eingerichtet und tragen Namen wie „Blaues und Rotes Zimmer“, „Piccolo“ und „Chambre“. Über Gästemangel können sie sich nicht beschweren; dennoch würden sie sich wünschen, es gebe ein Tourismuskonzept, das den Rheinhessen-Tourismus bedient.

Kommunalpolitik sorgt für schlechte Voraussetzungen

„Die Kommunalpolitik gibt keine besonders guten Rahmenbedingungen“, sagt Stefan Hochmann. „Es gibt jetzt zwar die ‚Hiwweltouren‘, aber die doch recht kurzen Wanderungen ziehen keine Übernachtungsgäste an. In Rheinhessen sollte man ein Konzept entwickeln, das sich an einer Verweildauer von etwa drei Tagen orientiert. Auch eine bessere Vernetzung wäre wichtig.“

Ideen für ihre Gäste haben die Hochmanns genug. Die Weinberge laden zum Picknick ein, ‚Kultur in Stackeden-Elsheim‘ hat ein tolles Programm. Eine 50er-Jahre-Lounge im eigenen Gewölbekeller ist in Planung.

Auch Einheimische kommen gerne zu Hochmanns. Und auch die Familie selbst hat großen Spaß am Projekt Gästehaus. „Hätten wir gewusst, wie viel Freude es uns bereitet und wie gerne unsere Tochter uns in den Ferien vertritt, hätten wir den Sprung viel früher gewagt“, sagt Sabine Hochmann.